

# Mein wilder, bunter **GARTEN**



EINFACH NATURNAH GÄRTNERN

Mit  
Beetplänen &  
Pflanzenporträts  
zu mehr Arten-  
vielfalt im  
Garten

EMF



SILVIA HARDT

# INHALT

Vorwort ..... 4

## DEN WILDEN, BUNten GARTEN ENTDECKEN 7

Ein wilder, bunter Garten ist mehr als ein Trend ..... 8

Was macht einen Garten wild? ..... 10

Natürliche Materialien für einen Garten im Einklang mit der Natur ..... 13

Das kleine Einmaleins des naturnahen Gärtnerns ..... 14



## LEBENSRÄUME 23

Was sind Lebensräume im naturnahen Garten? ..... 24

Die Lebensräume in meinem Garten ..... 25

Das Wildstaudenbeet ..... 26

Die Wildblumenwiese ..... 36

Die vertikale Wand- & Zaunbegrünung ..... 42

Bunte Plätze & Wege ..... 50

Die Trockenmauer ..... 54

Das blühende Gründach ..... 58

Der Kübel- & Topfgarten ..... 62

Der Miniteich ..... 70

Wildfrucht(h)ecke ..... 76

Die wilde Hecke ..... 84

Laub- & Nadelbäume ..... 92

Totholzhecke, Reisighaufen & Co. ..... 98



## TIERE IM NATURNAHEN GARTEN 103

Vom Lebensraum zum Zuhause ..... 104

Wildvögel ..... 106

Insekten ..... 112

Ein Winterquartier für Igel, Maus und weitere kleine Säugetiere ..... 114

Laufenten – geliebte Schneckenvertilger ..... 116

## STECKBRIEFE – EINE FEINE AUSWAHL HEIMISCHER PFLANZEN 121

Jetzt wird's wild! ..... 122

Register ..... 142



# VORWORT

Mein Garten ist noch weit entfernt von einem perfekten, wilden und bunten Naturgarten. Als wir unser Häuschen übernommen haben, war der Garten geprägt von typischen Gestaltungsidealen vergangener Jahrzehnte: eine riesige Rasenfläche, Thujahecken und Forsythien, eine Waschbeton-Terrasse. Alles, was damals als pflegeleicht und ordentlich galt.

Doch mit jedem Jahr, mit jeder Pflanze, mit jedem Tier, das sich von selbst eingefunden hat, wächst hier etwas Neues, Lebendigeres. Ich gestalte Stück für Stück um. Und auch wenn du in diesem Buch noch Überreste aus jener Zeit entdecken wirst, so sind sie Teil der Geschichte und Teil des Weges. Denn genau darum geht es:

*Es muss nicht alles, nicht alles auf einmal und schon gar nicht alles perfekt sein. Auch einen bestehenden Garten kannst du mit ein paar einfachen Kniffen deutlich artenreicher machen.*

Ich erinnere mich noch gut an den Moment, als mein allererster Nistkasten von Meisen bezogen wurde. Oder als ich eine Schmetterlingsart entdeckte, die ich noch nie zuvor in meinem Garten gesehen hatte. Solche kleinen Erfolge sind es, die Freude machen und gleichzeitig motivieren, alles noch artenreicher, noch blühender, noch wilder und noch bunter zu gestalten.

Dieses Buch ist inspiriert von der Naturgartenbewegung, die mit großem Engagement zeigt, wie wertvoll naturnahe Gärten für die Artenvielfalt sind. Viele ihrer Ideen und Prinzipien haben mich begeistert und geprägt und doch ist in diesem Buch nicht alles eins zu eins übernommen. Ich interpretiere manches freier, passe es an unsere Gegebenheiten an und gehe manchmal auch eigene Wege. In diesem Sinne ist auch dieses Buch kein klassischer Ratgeber. Es ist ein Ideengeber. Lass dich inspirieren, aber fühle dich nicht verpflichtet, alles „richtig“ zu machen. Nutze die Pflanzenlisten und dargestellten Lebensräume als Ausgangspunkt und entwickle daraus deinen ganz persönlichen artenreichen, wilden und bunten Garten.

Wir sind in allen Bereichen unseres Lebens auf die Vielfalt der Natur angewiesen. Und doch sind wir es, die sie im Alltag gefährden, oft unbewusst. Dieses Buch will dir zeigen, wie du auf kleinem Raum, auf deinem eigenen Fleckchen Erde, etwas bewirken kannst. Nicht irgendwo weit entfernt im Regenwald, sondern hier, in der Alltagsnatur.

Ich wünsche dir viel Freude beim Lesen, beim Ausprobieren, beim Beobachten.

*Deine Silvia*



# EIN wilder, bunter Garten IST MEHR ALS EIN TREND

Naturschutz beginnt vor der eigenen Haustür. Wenn du Vielfalt im Garten zulässt, schaffst du Lebensräume, Nahrungsquellen und Rückzugsorte für Insekten, Vögel und andere Tiere. Gleichzeitig wirken sich die lebendigen Blühinseln nicht nur positiv auf das lokale Klima aus, sondern setzen auch optisch wohltuende Reize. Eine naturnahe Gartengestaltung ist also unverzichtbar für Mensch, Tier und Klima.

## WILD & WERTVOLL: DIE VORTEILE EINES WILDEN, BUNten GARTENS

### Artenvielfalt & Biodiversität

Ein Großteil unserer tierischen Gartenbewohner ist auf heimische Wildpflanzen angewiesen. Sie liefern Pollen, Nektar, Samen oder Früchte und dienen als Versteck oder Rückzugsort. Wenn du deinen Garten naturnah gestaltest, entsteht ein vielfältiges Mosaik aus Nahrung, Brutplätzen und Unterschlupf für Insekten, Vögel, Amphibien und Kleinsäuger. Je vielfältiger die Pflanzenwelt, desto mehr Arten fühlen sich bei dir wohl. So wird dein Garten zu einem kleinen „wilden“ Lebensraum.

### Anpassung an klimatische Veränderungen

Viele heimische Wildpflanzen kommen gut mit trocken-heißen Standorten zurecht, ideal für die zunehmenden Hitzesommer. Wenn du Sträucher, Hecken und Bäume in deinem Garten pflanzst, sorgst du nicht nur für kühlen Schatten, sondern auch für ein besseres Mikroklima. So kann der Garten besser Wasser speichern, Schutz vor Hitze bieten und extreme Wetterlagen ausgleichen. Auch Pflanzen aus südlicheren Regionen, die schon an Hitze und Trockenheit gewöhnt sind, können deinen Garten sinnvoll ergänzen – für noch mehr Vielfalt und Klimastabilität.

### Naturerlebnis für mehr Lebensfreude

Brummende Insekten, Blütenduft, Vogelgezwitscher, raschelnde Baumkronen im Wind – ein zauberhaftes Naturerlebnis direkt vor deiner Haustür. Die Natur schenkt dir Ruhe, Klarheit und neue Energie. Jeder Tag im Garten ist ein kleines Abenteuer: Du siehst, was deine Hände geschaffen haben, spürst den Rhythmus der Jahreszeiten und findest deinen eigenen. Ein Naturgarten ist kein Projekt, das man „fertig“ macht, er wächst mit dir. Er motiviert, inspiriert und belohnt dich mit Momenten voller Lebensfreude.

Sicher, dein Garten allein wird keine vom Aussterben bedrohten Arten retten. Zumindest nicht, wenn sie nicht ohnehin schon in der Umgebung leben. Doch das ist nicht der Maßstab. Was du schaffst, ist etwas ebenso Wertvolles: ein Stück lebendige Vielfalt, eine kleine Ruheinsel für Tiere und Pflanzen, die im städtischen Raum oft kaum noch Platz finden.

*Ein Garten mit wilden Ecken und Pflanzen verbindet, schützt und lädt ein. Für Wildbienen, Vögel, Schmetterlinge und viele andere Tiere ist er ein sicherer Hafen.*



### EINFACHE IDEEN FÜR DEN ANFANG

- ❶ Mach einen Spaziergang durch deinen Ort und beobachte, was an den Wegesrändern wächst. Alle diese Pflanzen sind an deinen Standort angepasst und kommen mit den Gegebenheiten vor Ort bestens zurecht.
- ❷ Achte beim Pflanzenkauf auf ungefüllte Blüten, bei denen die Staubgefäß für Schmetterlinge und Wildbienen leicht zugänglich sind. Noch besser: Kaufe gezielt bei Gärtnereien ein, welche auf Wildblumen, heimische Stauden und Gehölze spezialisiert sind.
- ❸ Nutze bestehende Beete oder Hecken und schließe Blühlücken gezielt mit heimischen Pflanzen.
- ❹ Gib Löwenzahn, Klee, Gänseblümchen und Distel eine Chance! Was einst ein gepflegter grüner Teppich war, darf sich in einen bunten, lebendigen Flickenteppich verwandeln.
- ❺ Du musst nicht alles auf einmal verändern. Jeder noch so kleine Schritt zählt.
- ❻ Ein wilder Garten braucht nicht nur gute Ideen. Die Natur hat ihren eigenen Rhythmus und braucht auch Zeit und ein bisschen Geduld zum Wachsen.

Wie wäre es statt einer Forsythie mit einer Kornelkirsche? Sie blüht ebenfalls fröhlich gelb, punktet aber anders als der pollenhafte Zierstrauch mit ihrem wertvollen Nektar für Bienen und Hummeln sowie mit ihren leckeren Früchten als Nahrungsquelle für Vögel.



Du musst deinen Garten nicht von heute auf morgen umkrempeln. Schon mit ein paar Tricks wird dein Garten deutlich artenreicher.

Zur Bestimmung der **Bodenart**, stich mit einem Spaten oder einer Handshaufel etwa 20 cm tief in den Boden und entnimm etwas Erde. Feuchte sie leicht an (falls sie trocken ist) und versuche, sie zwischen den Fingern zu rollen oder zu kneten. Wie fühlt sie sich an? Lässt sie sich formen?

<b>Ton</b>	<b>Schluff</b>	<b>Sand</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Korngröße &lt;0,002 mm</li> <li>sehr fein, klebrig und schwer</li> <li>lässt sich gut formen, bleibt stabil</li> </ul> <p>Zeigerpflanzen: Acker-Schachtelhalm, Löwenzahn, Acker-Kratzdistel, Breitwegerich, Beinwell, Scharbockskraut</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Korngröße 0,002–0,06 mm</li> <li>mehlig, weich und schmiert leicht</li> <li>lässt sich gut formen, wirkt glatt, aber nicht klebrig</li> </ul> <p>Zeigerpflanzen: Sand-Thymian, Hasenklee, Klatschmohn, Königskerze, Schafgarbe, Pechnelke</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Korngröße 0,06–2 mm</li> <li>grobkörnig</li> <li>lässt sich kaum formen, rieselt durch die Finger</li> </ul>

**Lehm**

- besteht aus gleichen Anteilen Ton, Schluff und Sand
- krümelig
- lässt sich formen, ist aber nicht so glatt wie Ton, sondern eher stumpf

Den **Nährstoffgehalt** bestimmst du, indem du dir den Boden genau anschaugst: Welche Farbe hat er? Wie ist der Pflanzenwuchs? Wie riecht der Boden?

<b>mager</b>	<b>mäßig nährstoffreich</b>	<b>nährstoffreich</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Farbe: hell</li> <li>Pflanzenwuchs: krautig</li> <li>Struktur: locker, durchlässig</li> <li>Geruch: neutral</li> </ul> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>Farbe: bräunlich</li> <li>Pflanzenwuchs: gesund</li> <li>Struktur: gut durchlüftet</li> <li>Geruch: angenehm erdig</li> </ul> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>Farbe: dunkel</li> <li>Pflanzenwuchs: schnell, üppig</li> <li>Struktur: schwer</li> <li>Geruch: stark erdig bis modrig</li> </ul> 

Zeigerpflanzen: Acker-Schachtelhalm, Kamille, Wiesen-Margerite



## VIER HÄUFIGE BODENARTEN

*Es gibt keinen schlechten Boden, nur die falsche Pflanzenwahl.*

Jeder Boden bringt seine ganz eigenen Eigenschaften mit und genau darin liegt seine Stärke. Wer die passenden Pflanzen wählt und die natürlichen Gegebenheiten klug nutzt, kann überall lebendige Vielfalt schaffen, ob auf sandigem, lehmigem oder tonigem Grund. Reine Bodenarten

wirst du nur selten antreffen. Meist hast du es mit einer Mischung zu tun, irgendwo zwischen den Extremen. Zur besseren Orientierung findest du hier vier häufige Bodentypen inklusive praktischer Gärtnertipps, falls du gezielt an den Eigenschaften deines Erdreichs arbeiten möchtest.

BODENART	EIGENSCHAFTEN	BODEN-FEUCHTE (typisch)	NÄHRSTOFF-GEHALT (typisch)	PH-WERT (typisch)	BEISPIELE FÜR PASSENDE LEBENSRÄUME UND PFLANZEN	GÄRTNERTIPP
Sandboden und schluffiger Sandboden	grobkörnig, sehr wasserdurchlässig, trocknet schnell aus, erwärmt sich schnell, gut durchlüftet, einfach zu bearbeiten	trocken	nährstoffarm	eher sauer	Wildblumenwiese (mager), Bäume (z. B. Kiefer, Birke), Wildstaudenbeet (nur genügsame Pflanzen)	Möchtest du die Wasserspeicherfähigkeit erhöhen, dann mische Kompost und lehmige Erde unter.
Schluffboden und lehmiger Schluffboden	feinkörnig, gute Wasserspeicherung, gut durchwurzelbar, Vorsicht mit Staunässe	feucht bis frisch	mäßig nährstoffreich	neutral bis leicht sauer	Wildstaudenbeet, Hecke, Wildfruchtgehölze (Bienensträucher, Obstbäume), Bäume (z. B. Linde, Ahorn), Wildblumenwiese (nährstoffreich)	Mit Sand lockerst du lehmige Schluffböden auf.
schluffiger oder lehmiger Tonboden	sehr feinkörnig, schwer, schlecht durchlüftet, Gefahr von Staunässe, schwer zu durchwurzeln	feucht	nährstoffreich	neutral bis leicht kalkhaltig	Teich (Uferzone, Feuchtbiotop), Wildstaudenbeet (mit Feuchtigkeitsliebhabern), Hecke, Wildfruchtgehölze, Bäume (z. B. Eiche)	Tonboden kannst du mit Humus oder Bimsgranulat auflockern.
Lehmtonboden	„Durchschnittsboden“, Mischung aus Sand, Schluff und Ton, ausgewogenes Verhältnis zwischen Wasserspeicherung und -durchlässigkeit, ausreichende Durchlüftung	frisch	nährstoffreich	neutral	grundsätzlich für alle Pflanzenarten und Lebensräume geeignet: Wildstaudenbeet, Wildblumenwiese, Hecke, Wildfruchtgehölze, vertikale Begrünung, Bäume	Je nach Pflanzung kannst du deinen Lehmton mit Sand abmagern (z. B. für eine Wildblumenwiese) oder mit Humus anreichern, z. B. für eine Wildfrucht(h)ecke.



## GARTENHELFER – GUT GERÜSTET FÜR WILDE GRÜN

Mit den richtigen Geräten fühlt sich die Gartenarbeit nicht nach „Arbeit“ an, sondern geht leicht und mit Freude von der Hand. Praktisch sollen sie sein und manches darf ruhig ein bisschen Patina tragen, ein Hauch vergangener Sommer. Vielleicht findest du sogar alte Schätze aus Familienbesitz, mit denen schon deine Vorfahren in der Erde gewühlt haben. Das Beste daran: Die Weiterverwendung gebrauchter Gartengeräte schont Ressourcen und passt damit perfekt in einen nachhaltigen, wilden Naturgarten.

### (Hand-)Schaufel

Egal, ob du Stauden ins Beet pflanzt, Töpfe mit Erde befüllst oder Blumenzwiebeln in die Erde buddelst. Eine kleine Schaufel ist für Gärtner\*innen unverzichtbar.

### Gartenschere

Auch wenn Verblühtes und abgestorbene Staudenstägel länger stehen bleiben – eine gute und scharfe Gartenschere braucht jede\*r Gärtner\*in. Falls du noch keine Gartenschere hast, lohnt sich hier eine Neuanschaffung.

*Im Fachhandel gibt es Gartenscheren, bei denen du alle Einzel- und Verschleißteile separat nachkaufen kannst.*

### Astscherne

Zum Schneiden dickerer Zweige und Äste benötigst du eine scharfe Astschere. Für saubere Schnitte, die Bäume und Sträucher nicht unnötig verletzen, lohnt es sich, zu qualitativ hochwertigen Produkten zu greifen.

### Handkralle/Handgrubber

Damit krallst du dir vielfältige Pluspunkte: Mit dem Handgrubber lockst du die Erde zwischen den Pflanzen und befreist sie von Beikräutern. Ein feinkrümeliger Boden belüftet deine Pflanzen und fördert die Wasseraufnahme.

### Grabegabel und Spaten

Zum Lockern des Bodens, bei der Anlage neuer Beete und für größere Pflanzlöcher leisten dir eine Grabegabel und ein Spaten wertvolle Dienste.

### Handwagen oder Schubkarre

Ein fixer Begleiter! Von leichten Pflanztopfen, über sperrigen Strauchschnitt bis hin zu wuchtigen Steinen – mit einer Schubkarre oder einem Handwagen (in manchen Gegenden auch „Klaufix“ genannt) transportierst du alles in Nullkommanix von A nach B.

### Korb

In ein Körbchen passen kleinere Gartenutensilien, damit du immer alles griffbereit hast.

### Gießkanne

Zum Gießen unabdingbar und gleichzeitig ein charmantes Dekoelement im Garten. Es lohnt sich, sie in verschiedenen Größen und Ausführungen in sämtlichen Gartenecken parat zu haben.

### Schnüre und Haushaltschere

Beides griffbereit zur Stelle haben ist immer sinnvoll, um Pflanzen anzubinden.



### Pflanztisch und Schränkchen

Ohne geht's auch, aber mit einem Pflanztisch hast du deinen festen Platz zum Werkeln, Eintopfen und für die Aussaat. Ein Schränkchen bietet Stauraum für Kleinkram wie Saatgut-tütchen, Gartenmesser, Draht und Ähnliches.

### Gewürzstreuer

Gebrauchte „Wegwerf“-Gewürzstreuer nicht entsorgen! Sie sind prima für Samen geeignet, sowohl als Aufbewahrungsgefäß als auch zum breiten Ausbringen von Saatgut.



*Mit einem alten Handwagen und einem Körbchen lassen sich gut Nachbars Kirschen klauen. Oder eben bequem Gartenutensilien von A nach B rollen.*

## EINPFLANZEN – VOM RICHTIGEN MOMENT BIS ZUM LETZTEN HANDGRIFF

Einpflanzen klingt einfach? Ist es auch! Damit deine Pflanzen gut anwachsen und sich wohl fühlen, lohnt es sich trotzdem, ein paar kleine Dinge zu beachten. Mit etwas Aufmerksamkeit beim Setzen legst du den Grundstein für gesundes Wachstum.

### Pflanzzeit

Solange der Boden nicht gefroren ist, kannst du pflanzen, also theoretisch fast das ganze Jahr über. Am leichtesten machst du es dir (und den Pflanzen) aber, wenn du Stauden, Sträucher und Gehölze im Herbst oder Frühjahr einziehen lässt. Dann ist der Boden meist schön feucht und die jungen Wurzeln finden guten Halt. Besonders der Herbst ist ideal: Die Pflanzen haben noch Zeit, sich zu verwurzeln, bevor der Frost kommt, und starten im Frühjahr mit einem kleinen Vorsprung ins neue Gartenjahr.



### Anordnung der Pflanzen

Platziere deine Pflanzen und überprüfe die Wirkung von verschiedenen Blickachsen, bevor du sie in die Erde bringst. Hier ein paar grundlegende Tipps:

- **Wuchshöhe und -breite planen:** Ordne höhere Pflanzen eher im Hintergrund und niedrigere im Vordergrund an. Das sorgt für eine schöne Staffelung und verhindert, dass kleinere Pflanzen von größeren überwuchert werden.
- **Blühzeiten abstimmen:** Wähle Pflanzen mit unterschiedlichen Blühzeiten, um deinen Garten über die gesamte Vegetationsperiode attraktiv zu halten. So hast du immer etwas Blühendes.
- **Farben und Formen kombinieren:** Spiele mit verschiedenen Blütenfarben und -formen. Eine abwechslungsreiche Gestaltung wirkt lebendig und interessant.
- **Natürliche Gruppenbildung:** Pflanze zum Beispiel Wildstauden in kleinen Gruppen von drei bis fünf Exemplaren. Das wirkt natürlicher und harmonischer als Einzelpflanzungen.
- **Freiräume lassen:** Achte auf die Pflanzabstände und plane genügend Platz zwischen den Pflanzen ein, damit sie sich gut entwickeln können.

**H I N W E I S**  
Plane dein Wildstaudenbeet frühzeitig und säe rechtzeitig aus: Samen von heimischen Arten bekommst du oft leichter als Jungpflanzen.



Wähle eine niedrige Bepflanzung um deine Wegplatten herum, hier zum Beispiel Dach-Hauswurz, das macht das Begehen später leichter.

### Pflanzen einsetzen und gut angießen

Auch hier gibt es ein paar Dinge zu beachten:

- **Wasserbad für den Wurzelballen:** Tauche den Wurzelballen deiner Pflanzen in Wasser, bis keine Luftblasen mehr aufsteigen. Dies stellt sicher, dass die Wurzeln gut durchfeuchtet sind und die Pflanze einen guten Start hat.
- **Pflanzlöcher vorbereiten:** Grabe die Pflanzlöcher so tief und breit, dass die Wurzeln der Pflanzen ausreichend Platz haben. Eine Faustregel ist, das Loch etwa doppelt so groß wie den Wurzelballen zu machen.
- **Wurzeln lockern:** Vor dem Einsetzen die Wurzeln der Pflanzen vorsichtig auflockern, besonders wenn sie stark verwurzelt sind. Das hilft den Pflanzen, sich besser im Boden zu verankern und schneller anzuwachsen.
- **Pflanzen einsetzen:** Setze die Pflanzen so ein, dass die Oberkante des Wurzelballens mit der Bodenoberfläche abschließt. Drücke die Erde um die Pflanze herum leicht an, um Luftpockets zu vermeiden.





HINWEIS

Alle in den folgenden Kapiteln gezeigten Tiere habe ich selbst in meinem Garten beobachtet und fotografiert – ganz ohne Expertenwissen, nur mit offenen Augen und viel Neugier.



# Lebens-RÄUME

Vorbild für den Naturgarten sind die vielfältigen Strukturen, die unsere Kulturlandschaft vor vielen hundert Jahren geprägt haben. Genau diese Vielfalt kannst du auch in deinem Garten schaffen – mit unterschiedlichen Bereichen, die Pflanzen und Wildtieren Nahrung, Schutz und ein Zuhause bieten. Mit ein paar gezielten Ideen lässt sich selbst ein eher nüchterner Garten in einen lebendigen Ort verwandeln, mit dem Duft von Wiesen, dem Geschmack wilder Früchte, dem Rascheln im Gebüsch und dem leisen Platschern von Wasser. Vielleicht wirkt dein Garten bisher noch etwas aufgeräumt und ruhig? Dann findest du in diesem Kapitel Anregungen, wie du Schritt für Schritt mehr Natürlichkeit und einen Hauch Wildheit einziehen lassen kannst.



# WAS SIND *Lebensräume* IM NATURNAHEN GARTEN?

Naturnah gärtnern heißt: Du denkst nicht in klassischen Beeten, sondern in wilden, bunten, lebendigen Zusammenhängen. Hier sollen sich Menschen, Tiere und Pflanzen gleichermaßen wohlfühlen. Als naturnahe\*r Gärtner\*in möchtest du Tiere in deinem Garten fördern und dafür braucht es mehr als nur Blüten. Du schaffst Nahrung, Schutz und Brutplätze und damit echte Lebensräume. Doch jede Tierart hat ihre eigenen Ansprüche. Manche brauchen sonnige Blüteninseln, andere dichte Hecken oder versteckte Ecken mit Sand, Totholz und Steinhaufen. Unterschiedliche Tiere benötigen unterschiedliche Pflanzen und Strukturen. In den folgenden Kapiteln schauen wir uns diese Lebensräume genauer an.



Heimische Sträucher, alte Bäume mit knorrigen Ästen, ein blunter Teppich aus Blumen, dazwischen Wasserstellen, Naturstein und Totholz – all das schafft einen Garten, der Mensch und Tier gleichermaßen willkommen heißt.

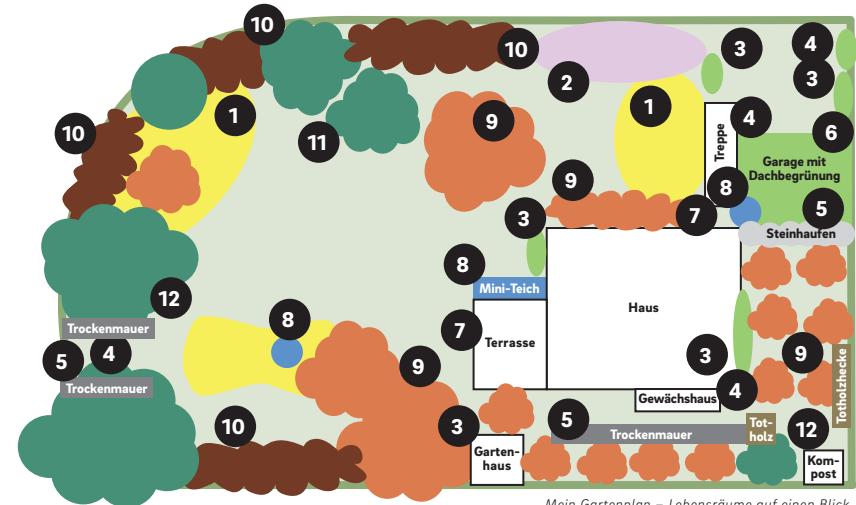
Die Lebensräume im Naturgarten verändern sich: Sie wachsen, vergehen und entstehen wieder neu. Diese Dynamik ist gewollt und wird durch eine angepasste, naturnahe Pflege unterstützt. Selbst Funktionsflächen wie Wege, Mauern oder Kompostplätze können zu wertvollen Rückzugsorten werden, wenn man sie mit Bedacht gestaltet. Mit gezielter Pflanzenauswahl und Einbindung von Stein, Holz und Wasser schaffst du verschiedene Lebensräume und einen Garten voller Vielfalt und Leben.

## HINWEIS

Die Zuordnung von Tieren zu bestimmten Lebensräumen, die ich in diesem Buch vornehme, resultiert aus meinen Entdeckungen und dient der Veranschaulichung. Viele Tierarten sind flexibel und nutzen mehrere Bereiche im Garten – je nach Jahreszeit, Nahrungsangebot oder Versteckmöglichkeiten. Um Wiederholungen zu vermeiden, zeige ich jedes Tier nur einmal, auch wenn es in mehreren Lebensräumen Platz finden könnte.

# DIE *Lebensräume* IN MEINEM GARTEN

In der folgenden Übersicht siehst du, wie die Lebensräume in meinem Garten verteilt sind. In der Naturgartenbewegung sind darüber hinaus weitere Lebensbereiche definiert, die in meinem Garten noch nicht vorhanden sind. Dazu zählen zum Beispiel Magerbeet, Sandflächen, Kräuterrassen und Blumen-Schotterrasen.



Mein Gartenplan – Lebensräume auf einen Blick

- |                                      |                         |                         |
|--------------------------------------|-------------------------|-------------------------|
| 1 Wildstaudenbeete                   | 5 Trockenmauer          | 10 wilde Hecke          |
| 2 Wildblumenwiese                    | 6 bluhendes Gründach    | 11 Laub- und Nadelbäume |
| 3 vertikale Wand- und Zaunbegruenung | 7 Kübel- und Topfgarten | 12 Totholz              |
| 4 bunte Plaetze und Wege             | 8 Miniteich             | 9 Wildfrucht(h)ecke     |

Die Nummerierung verrät Dir, wie die Kapitel auf den nächsten Seiten angeordnet sind. So kannst Du gleich loslegen und Deinen Lieblingsbereich entdecken.

# DAS Wildstaudenbeet



Vielleicht kennst du das: Du hast ein Beet ordentlich bepflanzt, aber irgendwie fehlt das Summen, das Flirren, das kleine wilde Leben. Gib deinem Garten mit heimischen Wildstauden, die nicht nur blühen, sondern auch beleben, ein Stück Natürlichkeit zurück. Ob du eine sonnige Ecke im Garten hast oder nur ein kleines Plätzchen unter Bäumen – ein Wildstaudenbeet bringt Leben, Farbe und Vielfalt in jeden Winkel.



Mit deinem Gartenschlauch gestaltest du die Beetform ganz nach deinen Vorstellungen. Danach geht es daran, den Boden vorzubereiten.



Probstellen bevor es in die Erde geht: Passst alles?

## SO GELINGT DEIN WILDSTAUDENBEET

**1. Form und Größe des Beets festlegen:** Überlege dir, ob dein Beet im Mittelpunkt stehen oder eher dezent wirken soll. Soll es von bestimmten Punkten aus sichtbar sein? Soll es bequem erreichbar sein? Egal ob du dich für eine geometrisch formale oder für eine organisch geschwungene Form entscheidest: Es ist sinnvoll, erst einmal mithilfe eines langen Seils oder deines Gartenschlauchs die gewünschte Beetumrandung zu legen und von verschiedenen Sichtachsen zu beurteilen, bevor du zum nächsten Schritt übergehst.

**2. Boden vorbereiten:** Trage alten Bewuchs ab und entferne eventuell vorhandene Wurzeln. Lockere dein Beet mit dem Spaten oder der Grabegabel etwa 30 cm tief. Berücksichtige bereits jetzt die Bodenansprüche deiner gewünschten Wildstauden und passe deinen Boden bei Bedarf an.

**3. Beetumrandung:** Eine Beetumrandung ist kein Muss, sorgt aber für eine klare und optische Abtrennung. Wähle natürliche Materialien, die sich harmonisch in deinen Garten einfügen:

**Holzbohlen oder -stämmen:** Diese fügen sich wunderbar in die natürliche Umgebung ein und bieten Lebensraum für kleine Tiere und Insekten.

**Natursteine:** Sie verleihen deinem Wildstaudenbeet eine rustikale Note und sind besonders langlebig.

**Weiden- oder Haselgeflecht:** Eine charmante und flexible Option, die sich leicht an die Beetform anpassen lässt.

**Lebende Umrandungen:** Pflanzen wie Eibe, Lavendel oder niedrige Sträucher können ebenfalls als natürliche Begrenzung dienen.

## HINWEIS

Ich teile meine Beete grob in zwei Kategorien ein: in (halb)schattige Bereiche, die weniger als vier bis fünf Stunden Sonne am Tag abbekommen, und in (halb)sonnige Plätze, die sich über mehr als vier Stunden Sonnenlicht freuen dürfen. Den Begriff „halbsonnig“ gibt es im klassischen Gartenbau so nicht. In diesem Buch steht er als Zwischenstufe für Standorte mit vier bis sechs Stunden Sonne, also irgendwo zwischen Halbschatten und voller Sonne.

## EIN KLASSEIKER IM WILDEN GARTEN: Der Efeu



In diesem schattigen Beet bildet er die immergrüne Grundlage und sorgt das ganze Jahr über für Struktur. Sein dichtes Laub bietet unzähligen Tieren Schutz und Unterschlupf. Wenn er im Spätsommer blüht, wird er zur wertvollen Nahrungsquelle: Seine unscheinbaren Blüten liefern reichlich Nektar und Pollen für späte Gäste. Nach der Blüte folgen dunkle Beeren – für uns Menschen giftig, für viele Vögel jedoch ein willkommener Leckerbissen. Und keine Sorge: Klettert Efeu an einem Baum empor, nutzt er ihn lediglich als Rankhilfe. Seine Haftwurzeln verankern sich in der Rinde, ohne dem Baum zu schaden.



### SO PFLEGST DU DEIN WILDSTAUDENBEET

Wildstaudenbeete sind pflegeleicht, aber nicht pflegefrei. So unterstützt du ihre natürliche Entwicklung mit ein paar Handgriffen:

#### Regelmäßige Arbeiten

**Gießen in der Anwachphase** – In den ersten Wochen nach dem Einpflanzen ist regelmäßiges Gießen entscheidend, bis die Pflanzen gut eingewurzelt sind. Danach kannst du die Bewässerung dem Wetter und den Bedürfnissen der Pflanzen anpassen.

**Verblühtes gezielt entfernen** – Entferne bis in den Sommer verwelkte Blüten, so kommen die Wildstauden zu einer erneuten Blüte. Ab dem Spätsommer lässt du die Samenstände, Stängel und das Laub stehen.

**Mulchen** – Eine dünne Mulchschicht aus Laub oder gehäckseltem Schnittgut hilft, die Feuchtigkeit im Boden zu halten und Beikräuter zu unterdrücken.

**Beobachten und dokumentieren** – Ein kurzer Blick ins Beet lohnt sich immer: Welche Pflanzen entwickeln sich gut? Wo gibt es Blühlöcher? Ein Gartentagebuch oder ein paar Notizen helfen dir, dein Beet Saison für Saison zu verfeinern.

**Unerwünschte Pflanzen entfernen** – Kontrolliere regelmäßig, ob sich Beikräuter oder unerwünschte Arten ausbreiten und entferne sie behutsam. So verhinderst du, dass sie deine Wildstauden verdrängen.



DAS WILDSTAUDENBEET



#### Unregelmäßige Arbeiten

**Rückschnitt im Frühjahr** – Warte mit dem Rückschnitt deiner Stauden, bis die Natur wirklich erwacht ist. Ein guter Zeitpunkt ist gekommen, wenn:

- ➊ die Tagestemperaturen mehrere Tage hintereinander bei mindestens 12 °C liegen,
- ➋ keine Nachtfröste mehr zu erwarten sind und
- ➌ die ersten Wildbienen und Schmetterlinge unterwegs sind.

Diese Zeichen zeigen dir, dass viele Insekten ihre Winterquartiere verlassen haben und du ihre Verstecke nun gefahrlos entfernen kannst. So pflegst du dein Beet auf insektenfreundliche Art und Weise.

**Nachpflanzen und Lücken füllen** – Im Frühjahr oder Herbst kannst du (Blüh-)Lücken mit neuen Wildstauden schließen oder zu stark wuchernde Arten etwas zurücknehmen. So bleibt dein Beet vielfältig.

**Düngen (nur bei Bedarf)** – In der Regel brauchen Wildstauden keine Düngung. Wenn dein Boden jedoch sehr nährstoffarm ist, kann eine sparsame Gabe von Kompost oder Pflanzenjauche sinnvoll sein.

# BUNTE Plätze & Wege



Durch die Gestaltung blühender Wege und Plätze schaffst du nicht nur weitere Lebensräume für Pflanzen und Tiere, sondern machst deinen Garten einladender und heißt Besucher mit farbenfroher Pracht und duftenden Kräutern willkommen. Blühende Plätze und Wege statt trister, toter Flächen klingt toll? Los geht's!



Selbst bereits verlegte Pflasterflächen lassen sich oft nachträglich begrünen. Manchmal genügt es, einen einzelnen Stein zu entfernen.

Achte bei der Neuanlage von gepflasterten Flächen auf ausreichend große Fugen zur Bepflanzung! Je größer die Fugen, desto größer deine Auswahl an Pflanzmöglichkeiten.

## SO GELINGEN DEINE BUNTE PLÄTZE UND WEGE

Egal ob Eingangsweg, Garageneinfahrt, Stellplatz oder Terrasse. Sie alle haben gemein, dass sie befestigt werden, damit man bequem von einem Ort zum anderen gelangt oder damit Tisch und Stühle am Gartensitzplatz fest und sicher stehen.

Dein Boden braucht also einerseits Stabilität, damit man ihn begehen oder sogar befahren kann. Andererseits muss dein Boden zum Begrünen „offen“ sein und Regenwasser aufnehmen können. Hier gibt es ein paar Tipps, wie du solche Wege und Plätze anlegst. Angefangen mit dem Aushub des Untergrunds bis zur oberen Wegschicht.

Bitte beachte, dass es sich in der folgenden Tabelle um generelle Richtwerte handelt, die je nach Beanspruchung variieren. Je nachdem, ob du einen einfachen Fußweg oder eine strapazierte Zufahrt für Fahrzeuge planst.

WEGE UND SITZPLÄTZE	GARAGEN-ZUFAHRT
Aushub des Untergrunds	20–30 cm tief
Tragschicht und Drainage	10 cm grober Kies
Schotterschicht	25 cm grober Schotter
obere Wegschicht (Deckschicht)	5 cm feiner Schotter oder Splitt
10 cm Wegplatten oder Kies	10 cm Kies oder Pflastersteine

Die Fugen zwischen Wegplatten und Pflastersteinen bekommen ein Gemisch aus feinem Splitt (oder Schotter), Sand und etwas Kompost als Starthilfe für deine Pflanzen. Lass beim Befüllen einen Finger breit Platz bis zur Oberkante deines Weges. Dadurch bleibt genügend Zwischenraum und die einheimischen Wildpflanzen können nun einziehen.



In der durchlässigen Schotterschicht wird ein Pflanzloch vorbereitet und von großen Steinen befreit. Eine kleine Menge Pflanzerde wird hinzugegeben und mit dem Schotter vermischt, um optimale Bedingungen für das Anwachsen der jungen Königskerze zu schaffen.

## PFLANZEN FÜR DEINE PLÄTZE UND WEGE

Die Pflanzen in diesem Lebensraum sind besonderen Bedingungen ausgesetzt. Sie müssen mit dem mageren Standort zureckkommen und sind meist beigelegt in kleinen Lücken zwischen Pflastersteinen, die sich entweder in der Sonne extrem aufheizen oder im Schatten dauerhaft feucht bleiben. Ganz zu schweigen von den unzähligen Tritten, denen sie als Fugenpflanzen ausgesetzt sind.

Bei der Pflanzenwahl unterscheidet man zwischen **Fugen-pflanzen** und **Wegrandpflanzen**.

### Fugenpflanzen: „Trittflächenflora“

Gerade bei bestehenden Pflasterwegen hast du es oft mit einer Fugenbreite von 1 cm oder gar weniger zu tun. Dafür benötigst du Pflanzen, die kleinwüchsig sind und denen Tritte nur wenig anhaben können. Um lange Freude an ihnen zu haben, sollten sie dennoch tief genug in den Zwischenräumen liegen, sodass die empfindliche Pflanzenrosette unterhalb der Wegoberfläche liegt und heil bleibt.

*Die engen Riten zwischen den Wegplatten begrünst du ganz unkompliziert mit speziellen Saatgutmischungen für Fugen: einfach mit Sand vermischt, gut 1cm unterhalb der Pflasteroberkante mit einem Handfeger in die Fugen kehren und bis zur Keimung feucht halten.*

### Wegrandpflanzen: „Wegrandflora“

Das sind Pflanzen, die sich bevorzugt am trockenen, nährstoffarmen Rand von Wegen und Plätzen ansiedeln, also an Stellen, die wenig genutzt werden. Hier dürfen sie höher und breiter wachsen, als ihre Nachbarn in den Fugen, ohne umgeknickt zu werden. Natürlich kannst du die kleinen Fugenpflanzen genauso gut für den Wegesrand nehmen.

*Du kannst am Rand von Wegen und Plätzen auch alle Stauden aus dem Kapitel „Blühendes Gründach“ (Seite 60) verwenden sowie das eigens dafür gemischte „Blumenschotterrasen-Saatgut“ heimischer Wildpflanzen mit hohem ökologischen Wert.*

## Zwischen Trittstein und Schotter – heimische Pflanzen für Wege und Plätze

	WILDART NAME	● Schatten	◐ Halbschatten	○ Sonne
Fugenpflanzen	Sternmoos ( <i>Sagina subulata</i> )		x	x
	Kleine Braunelle ( <i>Prunella vulgaris</i> )	x	x	x
	Mauerpfeffer ( <i>Sedum acre</i> oder <i>Sedum sexangulare</i> )	x	x	x
	Frühlings-Thymian ( <i>Thymus praecox</i> )			x
	Gänseblümchen ( <i>Bellis perennis</i> )		x	x
	Frühlings-Hungerblümchen ( <i>Draba verna</i> )		x	x
	Löwenzahn ( <i>Taraxacum officinale</i> )		x	x
	Breitwegerich ( <i>Plantago major</i> )		x	x
Wegrand-pflanzen	Akelei ( <i>Aquilegia vulgaris</i> )	x	x	x
	Fingerhut ( <i>Digitalis purpurea</i> )	x	x	x
	Pfirsichblättrige Glockenblume ( <i>Campanula persicifolia</i> )	x	x	x
	März-Veilchen ( <i>Viola odorata</i> )	x	x	
	Wegwarte ( <i>Cichorium intybus</i> )			x
	alle Pflanzen aus dem Kapitel „Blühendes Gründach“	x	x	x

● Schatten   ◐ Halbschatten   ○ Sonne



Duftender blühender Thymian, Silberwurz und Mauerpfeffer – so schön, dass du nie mehr Fugen auskratzen möchtest.

## SO PFLEGST DU DEINE BUNTEN PLÄTZE UND WEGE

Die Pflege deiner blühenden Pflasterfläche ist denkbar einfach. Schon allein durch die Begehung und Nutzung der Flächen hältst du die Pflanzen kurz. Fällst sie dir doch auf weniger genutzten Bereichen zu hoch über die Steinplatten hinauswachsen, kannst du sie abschneiden. Zudem entwickeln sich auf weniger genutzten Wegen andere Arten als auf viel begangenen.

Bei längeren Hitze- und Trockenperioden freut sich deine Wegbegrünung über eine Gießkanne Wasser. Im Herbst solltest du bei Bedarf das Laub vom Weg fegen, damit man bei Regen nicht ins Rutschen kommt.

### HÄUFIG ANZUTREFFENDE TIERE AUF BUNTEN PLÄTZEN UND WEGEN

Auf sonnigen oder schattigen, mageren Standorten mit Pflasterfugen, Schotter oder Kiesuntergrund finden sich überraschend viele Tiere ein. Besonders häufig siehst du **Wildbienen**, **Schwebfliegen** und **kleine Käferarten**, die von den nektarreichen Blüten von Thymian, Mauerpfeffer und Glockenblume angelockt werden. Manche Wildbienen bauen ihre Nester sogar in den sandigen Spalten. **Ameisen** nutzen die engen Fugen als geschützte Laufwege und Nistplätze. Im Vergleich zu Gründächern oder Magerwiesen bietet dieser Lebensraum durch die wärmespeichernden Steine und die Strukturiertalität ein besonderes Mikroklima. Dieses fördert wärme liebende Arten, die auf anderen mageren Flächen seltener vorkommen. Die Kombination aus Trockenheit, Wärme und Blüten macht bunte Wege und Plätze zu wertvollen Trittsteinbiotopen im Siedlungsraum.



Einer Hummel ist es egal, ob der Wiesen-Salbei im Beet steht oder am Rand von Plätzen und Wegen.



# DER Miniteich



Wasser hat eine ganz besondere Anziehungskraft, nicht nur für uns Menschen. Hierher kommen Vögel, Kleinsäugetiere und Insekten zum Trinken. Doch nicht jeder Garten bietet Platz für einen großen, naturnahen Teich. Sei es aus räumlichen Gründen oder weil tierische Mitbewohner wie Enten das empfindliche Gleichgewicht eines solchen Biotops stören würden. Doch auch auf kleiner Fläche lässt sich eine lebendige Wasserwelt erschaffen.

## SO GELINGT DEIN MINITEICH

Ein Miniteich ist eine wunderbare Alternative, um Wasser als Element in den Garten zu integrieren und als wertvolles Feuchtbiotop für Insekten, Vögel und Amphibien zu dienen. Klar bietet solch ein kleines Gewässer nur begrenzt Lebensraum für Tiere und Pflanzen und damit weniger Biodiversität als ein großer Gartenteich. Auch die Wassergüte und -temperatur kann bei den geringeren Wassermengen schwanken, was ein Problem für einige Pflanzen und Tiere sein kann. Ein Miniteich punktet nichtsdestotrotz mit diesen Vorteilen:

• **platzsparend:** findet Platz auf kleinstem Raum, selbst auf einem Balkon

• **pflegeleicht:** aufwendige Erdarbeiten entfallen, ist schnell aufgebaut und benötigt kaum Pflege

• **kostengünstig:** geringe Kosten für Anschaffung und Unterhalt

• **flexibel:** ist bei Bedarf schnell umgebaut

### HINWEIS

Sicherheit geht vor: Selbst flache Wasserstellen können für Kleinkinder eine ernsthafte Gefahr zu ertrinken darstellen. Wer kleine Kinder hat, sollte daher ganz kleine, flache Gefäße wie Trichter, Tonschalen oder Vogeltränken verwenden. So bleibt das Element Wasser erlebbar, ohne ein Risiko darzustellen.

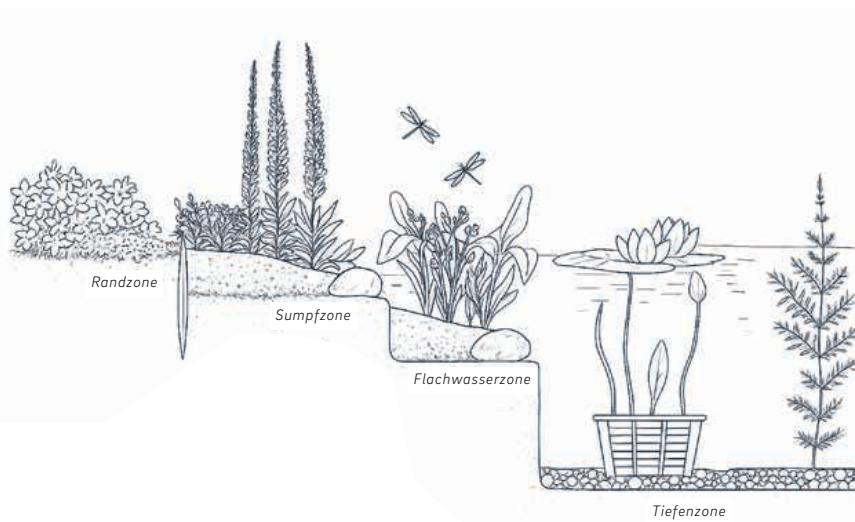


## Anleitung für deinen Miniteich

Den Hingucker für dein Gartenparadies kannst du ohne viel Aufwand aufbauen.

### Das wird benötigt:

- wasserdichtes, mindestens 40 cm tiefes Gefäß, zum Beispiel eine Zinkbadewanne, ein halbes Holzfass oder ein Steintrog
- torffreies Teichsubstrat
- Pflanzkörbe
- Gartenvlies
- Kieselsteine
- Wasserpflanzen (siehe Seite 74)
- große Steine
- Regenwasser oder abgestandenes Leitungswasser
- Werkzeug: Handschaufel, Gießkanne



### So geht's:

**1. Standort:** Ganz entscheidend für deinen Miniteich ist der richtige Standort. Um das Algenwachstum in Schach zu halten, darf sich das Wasser nicht zu sehr aufwärmen und dein Teich sollte maximal sechs Stunden der prallen Sonne ausgesetzt sein. Ein halbschattiges Plätzchen ist ideal.

**2. Vorbereitung:** Ist eine passende Stelle gefunden und dein Gefäß gründlich gereinigt, gleiche eventuelle Unebenheiten aus, damit die Wasseroberfläche am Ende eben mit dem Teichrand abschließt.

**3. Verschiedene Wassertiefen gestalten:** Mit den großen Steinen auf dem Boden des Bottichs gestaltest du unterschiedliche Ebenen und somit verschiedene Wassertiefen für deine Flachwasser- und Tiefwasserpflanzen.



Mit Steinen gestaltest du unterschiedliche Wassertiefen für Sumpf-, Ufer- und Tiefwasserpflanzen.

**4. Pflanzen vorbereiten und einsetzen:** Am besten legst du deine Pflanzkörbe mit Gartenvlies aus, damit das Substrat nicht herausschwemmt. Danach befüllst du sie mit Teicherde und setzt die Wasserpflanzen hinein. Auf dem Teichsubstrat verhindert eine Schicht Kieselsteine ein Aufschwimmen der Erde. Stelle deine Pflanzkörbe auf die verschiedenen Ebenen im Behälter. Beachte dabei, dass die Pflanzen in der richtigen Wassertiefe stehen.

**5. Mit Wasser befüllen:** Befülle deinen Miniteich vorsichtig mit abgestandenem Leitungswasser oder Regenwasser. Setze zum Schluss die Schwimmppflanzen auf die Wasseroberfläche.



Bevor die elfenhafte Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*) in den Miniteich einzieht, wird sie eingetopft.

# Laub- & Nadelbäume



Wenn du das Glück hast, bereits große Bäume in deinem Garten zu haben, dann bewahre diesen Schatz. Er schenkt zahlreichen Arten Nahrung, Schutz und Lebensraum. Solitär stehende Gehölze prägen das Bild deines Gartens, geben Struktur und sind lebendige Blickfänge im Jahresverlauf. Und falls bei dir noch kein Baum wächst: Vielleicht ist jetzt der richtige Moment, einen heimischen Baum zu pflanzen. In diesem Kapitel erfährst du, warum sich das lohnt – für dich und die Natur.

## SO GELINGT DEIN BAUMPROJEKT

Die beste Zeit, um größere Bäume zu pflanzen, ist der Herbst. Dann hat dein Baum noch genügend Ruhe, um vor dem ersten Frost Wurzeln zu schlagen und sich gut im Boden zu verankern.

Was solltest du bei der Pflanzung größerer Bäume bedenken, bevor du zum Spaten greifst?

• **Platzbedarf:** Große Bäume brauchen Platz, nicht nur in der Krone, sondern auch im Wurzelraum. Achte auf genügend Abstand zu Gebäuden, Wegen und Nachbargrundstücken.

• **Wurzeldruck und Wasserbedarf:** Große Bäume können mit ihren Wurzeln Pflaster anheben oder in Konkurrenz zu anderen Pflanzen treten. Plane ausreichend Abstand zu empfindlichen Beeten oder Teichen ein.

• **Zukunft mitdenken:** Ein Baum wächst und mit ihm sein Schatten. Überlege, wie sich der Standort in zehn, 20 oder 50 Jahren verändern wird. Passt der Baum dann immer noch in dein Gartenbild?

Die Pflanzabstände zu Nachbargrundstücken sind gesetzlich geregelt und unterscheiden sich je nach Region. Informiere dich vor der Pflanzung bei deiner Gemeinde, welche Abstände für deinen Standort gelten.

Wenn du einen alten Garten übernimmst, schau dir die großen Bäume genau an, bevor du zur Säge greifst. Sie schenken Schatten und Heimat für unzählige Insekten und Vögel. Gewachsen in Jahrzehnten, gefällt in Sekunden.



## HEIMISCHE BÄUME FÜR DEINEN GARTEN

Grundsätzlich unterscheidet man bei Bäumen zwischen Laubbäumen, die im Herbst ihr Blattkleid abwerfen, und Nadelbäumen (auch Koniferen genannt), die meist das ganze Jahr über grün bleiben. In Naturgärten gelten Laubbäume oft als die artenreicheren Gehölze, und das stimmt auch: Sie bieten vielen Insekten, Vögeln und Pilzen Nahrung und Lebensraum. Aber auch Nadelbäume, vor allem heimische Arten wie die Gewöhnliche Kiefer, haben ihren festen Platz im Naturgarten. Sie bringen mit ihrem meist immergrünen Nadelkleid Ruhe und Struktur in den Gärten, bieten Schutz und Brutplätze und kommen gut mit Trockenheit zurecht. Wenn du beide Baumtypen bewusst einsetzt, schaffst du Vielfalt und Stabilität in deinem Gartenökosystem.

In der Übersicht auf der folgenden Seite findest du eine Auswahl heimischer Bäume, die sich gut als Einzelgehölze eignen. Um Wiederholungen zu vermeiden, sind fruchttragende Arten aus dem Kapitel „Wildfrucht(h)ecke“ (Seiten 76–83) hier nicht erneut aufgeführt.

Viele heimische Arten gibt es auch in kleinbleibenden Kulturformen – ideal für naturnahe Gärten mit wenig Platz. Diese findest du in der Spalte „Kleinere Kultursorten“.

**Wurzeln schlagen, Schatten spenden – heimische Laub- und Nadelbäume im Porträt**



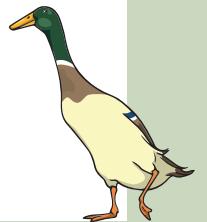
KLASSIFIZIERUNG	WILDART NAME	LICHTVERHÄLTNISSE	WASSERBEDARF	BODENART	NÄHRSTOFFBEDARF	PH-WERT
Nadelbaum	Gewöhnliche Fichte ( <i>Picea abies</i> )	Sonne bis Halbschatten	frisch	Lehm, lehmiger Schluff	mäßig nährstoffreich	sauer bis kalkhaltig
Nadelbaum	Gewöhnliche Kiefer ( <i>Pinus sylvestris</i> )	Sonne	trocken	Sand, schluffiger Sand	mager	sauer bis kalkhaltig
Nadelbaum	Gemeine Eibe ( <i>Taxus baccata</i> )	Sonne, Halbschatten, Schatten	feucht bis frisch	Lehm, lehmiger Schluff	mäßig bis nährstoffreich	leicht sauer bis kalkhaltig
Laubbau	Korb-Weide ( <i>Salix viminalis</i> )	Sonne bis Halbschatten	feucht bis frisch	Lehm, lehmiger Schluff	nährstoffreich	neutral bis kalkhaltig
Laubbau	Gemeine Birke ( <i>Betula pendula</i> )	Sonne	frisch bis trocken	Sand, schluffiger Sand	mager bis mäßig nährstoffreich	leicht sauer bis neutral
Laubbau	Rot-Buche ( <i>Fagus sylvatica</i> )	Sonne, Halbschatten, Schatten	feucht bis frisch	Lehm, lehmiger Schluff	mäßig nährstoffreich	sauer bis kalkhaltig
Laubbau	Hainbuche ( <i>Carpinus betulus</i> )	Sonne, Halbschatten, Schatten	feucht bis trocken	lehmiger Schluff, lehmiger Ton	mäßig nährstoffreich	leicht sauer bis neutral
Laubbau	Stiel-Eiche ( <i>Quercus robur</i> )	Sonne, Halbschatten	feucht bis trocken	Sand bis Lehm	mäßig nährstoffreich	neutral bis kalkhaltig
Laubbau	Feld-Ahorn ( <i>Acer campestre</i> )	Sonne bis Halbschatten	frisch bis trocken	lehmiger Schluff, Lehm, schluffiger Sand	mäßig nährstoffreich	kalkhaltig
Laubbau	Berg-Ahorn ( <i>Acer pseudoplatanus</i> )	Sonne bis Halbschatten	feucht bis frisch	Lehm, lehmiger Schluff	nährstoffreich	kalkhaltig
Laubbau	Sommer-Linde ( <i>Tilia platyphyllos</i> )	Sonne, Halbschatten, Schatten	feucht bis frisch	sandiger Lehm, Lehm	nährstoffreich	neutral bis kalkhaltig
Laubbau	Winter-Linde ( <i>Tilia cordata</i> )	Sonne bis Halbschatten	feucht	lehmiger Schluff, lehmiger Ton	mäßig bis nährstoffreich	neutral bis kalkhaltig

HÖHE	BREITE	BLÜHZEIT	BESONDERHEIT	KLEINERE KULTURSORTEN (BEISPIELE)
bis 50 m	bis 8 m	Mittelblüher (April–Mai)	gedieht auch auf nährstoffärmeren Böden, bietet Schutz für Vögel und Kleinsäugetiere, wichtiges Raupenfutter für Falter	'Nidiformis', 'Acrocona', 'Little Gem'
bis 30 m	bis 10 m	Mittel-Spätblüher (Mai–Juni)	trockenheitsverträglich, wertvoll für spezialisierte Insekten, strukturstark im Winter	'Mops', 'Watereri', 'Chantry Blue'
bis 10 m	bis 5 m	Frühblüher (März–April)	trockenheitsverträglich, sehr gut schnittverträglich für Hecken, giftig für Menschen und viele Tiere; ihr dichtes Geäst bietet Vögeln Schutz, die roten, fleischigen Samenmäntel werden gerne von Vögeln wie Amseln oder Drosseln gefressen	'Fastigiata', 'David', 'Aurea', 'Nana'
bis 8 m	bis 5 m	Frühblüher (März–April)	sehr früh blühend – wichtige erste Nahrungsquelle für Wildbienen und Hummeln	
bis 25 m	bis 10 m	Frühblüher (März–April)	weiß-schwarze Rinde und filigranes Laub, beliebt bei Insekten und Vögeln, zaubert skandinavisches Flair in deinen Garten	'Magical Globe', Trauerbirke 'Youngii', 'Royal Frost'
bis 30 m	bis 15 m	Mittelblüher (Mai)	mag weder Staunässe noch Trockenheit, Buchekern als Futter für kleine Säugetiere und Vögel	'Purple Fountain', 'Dawyck', 'Tortuosa'
bis 20 m	bis 20 m	Mittelblüher (April–Mai)	anspruchslos, verträgt Trockenheit und Nässe; gut schnittverträglich, ideal für Hecken; gute Versteckmöglichkeit für Vögel und Raupenfutter für Schmetterlinge	'Lucas', 'Columnaris Nana'
bis 30 m	bis 20 m	Mittel-Spätblüher (Mai)	Lebensraum für über 500 Insektenarten, langlebig, strukturgebend; Eicheln sind beliebtes Futter bei Kleinsäugern und Vögeln	'Fastigiata', 'Concordia', 'Menhir'
bis 20 m	bis 10 m	Mittel-Spätblüher (Mai–Juni)	insektenfreundlich für Bienen und Schmetterlinge, gut für kleinere Gärten	'Nanum', 'Red Shine', 'Queen Elisabeth'
bis 40 m	bis 20 m	Mittel-Spätblüher (Mai–Juni)	robust, gute Bienenweide, kann bis 500 Jahre alt werden	'Leopoldii'
bis 40 m	bis 25 m	Spätblüher (Juni)	sehr beliebt bei Schmetterlingsraupen und Bienen („Lindenblütenhonig“)	
bis 30 m	bis 15 m	Spätblüher (Juni–Juli)	genauso wie die Sommer-Linde sehr beliebtes Raupenfutter und Bienenweide	'Rancho', 'Green Globe', 'Monto'



# Tiere im NATURNAHEN Garten

Wer Lebensräume entstehen lässt, gibt Tieren ein Zuhause.  
Mit deinem Naturgarten hast du bereits die Grundlage geschaffen: Vielfältige Pflanzen, wilde Ecken und naturnahe Strukturen schenken zahlreichen Tieren eine Heimat. Doch manchmal lohnt es sich, noch einen Schritt weiterzugehen: mit Futterstellen für Vögel, selbst gebauten Nisthilfen oder tierischen Gartenhelfern wie Laufenten. Dieses Kapitel zeigt, wie du Tiere im Garten gezielt unterstützt – für noch mehr Leben zwischen Beeten, Bäumen, Hecken und Blumen.



# VOM Lebensraum ZUM Zuhause

*Kein Insektenhotel der Welt kann das leisten, was ein naturnaher Garten mit seinem Pflanzenreichtum und seinen vielfältigen Lebensräumen schafft. Ob Wiese, Hecke, Totholzhaufen oder Teich – jeder dieser Räume unterstützt unterschiedliche Tiergruppen und bietet genau das, was sie wirklich brauchen: Nahrung, Brutplätze und sichere Rückzugsorte. Selbst kleinste Strukturen können Großes bewirken.*



## WILDBIENE IST NICHT GLEICH WILDBIENE

Die einen favorisieren von Menschen gebaute Nisthilfen aus Schilfhalmen oder Bohrlöchern, andere benötigen sandige Bodenstellen, wie wir sie zum Beispiel bei der Wildblumenwiese haben, Totholz, Trockenmauern, Mäuselöcher oder hohle Pflanzenstängel. Was sie alle verbindet: Sie sind auf nektar- und pollenreiche Blüten angewiesen als Lebensgrundlage für sich und ihre Nachkommen.

Fast alle Hummelarten sind staatenbildend und leben in einjährigen Völkern. Im Frühjahr gründen sie neue Nester, bevorzugt in natürlichen Hohlräumen wie verlassenen Mäusebauten, Trockenmauern, Komposthaufen, unaufgeräumten Ecken oder sogar in Vogelnistkästen. Manche Arten legen auch eigene Gänge an, bevorzugt in sandigen, gut drainierten Böden (Wildblumenwiese). Genauso wie andere Wildbienen benötigen sie offene, ungefüllte Blüten, bei denen Nektar und Pollen leicht zugänglich sind.



Geschützt durch die Bundesartenschutzverordnung und Käfer des Jahres 2000: der Rosenkäfer.



Bläulinge sind selten geworden. Umso schöner, wenn sie deinen Garten wählen.



Marienkäfer sind meist rot mit schwarzen Punkten, können aber je nach Art auch gelb, orange, schwarz oder sogar braun gefärbt sein.



Der Heil-Ziest ist ein wahrer Schmetterlingsmagnet.

## KÄFER UND IHRE GROSSE VERWANDTSCHAFT

Sie leben im Totholz, an Bäumen, in offenen Bodenstellen, Laubschichten oder Trockenmauern. So vielfältig wie die Gattungen der Käfer sind, so unterschiedlich sind auch ihre Vorlieben beim Nahrungsangebot – von Blüten über Pilze bis hin zu abgestorbenem Pflanzenmaterial.

## VÖGEL BRAUCHEN MEHR ALS EIN VOGELHAUS

Artenreiche Wildhecken und größere Bäume bieten ihnen Nistplätze und Schutz. Wildblumenwiesen liefern Samen und locken Insekten an als wichtige Nahrungsquelle. Ergänzend helfen Beerensträucher und andere fruchtragende Gehölze, um sie gut durch die kalte Jahreszeit zu bringen. Und wenn du magst, gibt's auf der nächsten Seite weitere Informationen und Ideen für die Zufütterung.

## MIT ETWAS GLÜCK WIRD DEIN GARTEN ZUM RÜCKZUGSORT FÜR SELTENE GÄSTE

**Eidechsen** lieben sonnige Trockenmauern, sandige Stellen und blütenreiche Flächen, in denen sich Insekten tummeln. **Igel** schätzen Totholzhecken und Laubhauen – besonders als geschützten Ort für den Winterschlaf. **Amphibien** brauchen einen richtigen Teich zum Laichen. Der Miniteich (Seiten 70–75) reicht dafür nicht, bietet aber immerhin Lebensraum für kleine Wasserbewohner.

Nicht jedes Tier ist nützlich für uns Menschen, dafür aber für andere Bewohner der Erde. Und jeder braucht ein eigenes Zuhause: im Laub, im Holz, im wilden Eck.

**HINWEIS**  
Wann immer möglich, vermeide nachts künstliches Licht. Es kann Insekten desorientieren und zur Todesfalle werden.



VOM LEBENSRaUM ZUM ZUHAUSE

# Wildvögel

Die beste Unterstützung für unsere Wildvögel ist ein naturnaher Garten mit vielen heimischen Blumen, Stauden, Gehölzen, zum Beispiel beerentragenden Sträuchern, und mit vielen wilden Ecken. Solch ein vogelfreundlicher Garten bietet Nahrung, sichere Verstecke und Nistmöglichkeiten.

## FUTTER FÜR WILDVÖGEL

Schneide Stauden und Blumen am besten erst im Frühjahr zurück. Das ist die einfachste und sinnvollste Methode, damit hier überwinternde Wildvögel Sämereien als natürliche Körnerquelle sowie Insektenreier und -larven in hohen Pflanzenstängeln finden. Auch in liegen gebliebenem Laub, in Fallobst und in Komposthaufen finden unsere gefiederten Gartenfreunde ein umfangreiches und natürliches Nahrungsangebot.



Wenn es um das Thema „Zufütterung“ geht, scheiden sich die Geister. Sollte man unsere gefiederten Gartenfreunde füttern oder nicht – und wenn ja, soll man das ganze Jahr durchfüttern oder nur in den Wintermonaten? Gegner\*innen argumentieren, dass die regelmäßige Fütterung eine Abhängigkeit bei Vögeln schaffen kann und unseren gefiederten Freunden dadurch die natürlichen Instinkte zur Nahrungssuche abhandenkommen. Ebenso können sich Arten, die von der Fütterung besonders profitieren, stärker vermehren und andere Vogelarten verdrängen, was das natürliche Gleichgewicht verfälscht.

Befürworter\*innen der Wildvogelfütterung möchten die Tiere gerade in der kalten Jahreszeit bei der Nahrungssuche unterstützen. Durch gezielte Futtergaben soll der Verlust von natürlichen Lebensräumen durch intensive Landwirtschaft oder Bebauung kompensiert werden.

Fakt ist, dass eine Fütterung den Rückgang bedrohter Vogelarten nicht aufhalten kann. Nur ein Bruchteil unserer Wildvögel kommen an unser Futterhäuschen. Aber immerhin, mit dem richtigen Futterangebot lassen sich die Tiere aus nächster Nähe beobachten. Ein wundervolles Naturerlebnis!



Üppige Nahrung im Winter bieten heimische Sträucher und deren Beeren wie Ligusterbeeren (links) sowie Hagebutten von Wildrosen (rechts).

Hygienischer Vogelfutterspender mit Deckel, hergestellt aus einem ausgedienten Einmachglas.

## Grundregeln der Wildvogelfütterung

Wenn du dich dazu entscheidest, Vögel zu füttern, beachte die folgenden Punkte:

- Achte auf Sauberkeit. Wenn du offene Futterstellen hast, bürste sie bitte täglich aus. Auf diese Weise verhindert du das Ausbreiten von Krankheiten. Besonders praktisch sind Futtersäulen oder Vogelfutterspender.
- Verfüttete niemals Speisereste. Das Salz und sogar einige Gewürze sind schädlich für unsere gefiederten Freunde.

Zur Vermeidung von Verunreinigungen und Krankheiten, stelle besser mehrere kleine Futterstellen bereit als eine große.

## Körner, Obst & Co. – Wer frisst was?

Je nachdem, was du fütterst, kannst du unterschiedliche Vögel anlocken:

**Körnerfresser** ernähren sich ausschließlich von Samen und Nüssen. Sie zeichnen sich durch kurze, kräftige Schnäbel aus.

**Weichfutterfresser** haben einen zierlichen, spitzen Schnabel und bevorzugen Insekten, Würmer, Spinnen, aber auch Fallobst und Beeren. Da diese Nahrung im Winter schwer zu finden ist, sind unter den Weichfutterfressern viele Zugvögel. Diejenigen, die hier bleiben, stellen ihre Nahrung

um auf feinere und weichere Sämereien wie Haferflocken, Mohn und getrocknete Beeren.

**Allesfresser** sind flexibel und können mit ihren Schnäbeln beides: tierische Nahrung vertilgen, aber auch Körner knacken. Vom Frühling bis zum Herbst bevorzugen sie weiche, tierische Kost. Sobald es kälter wird und sie keine Insekten mehr finden, stellen sie sich auf Samen und Körner um.



# Steckbriefe

## EINE FEINE AUSWAHL HEIMISCHER PFLANZEN

Mit ein bisschen Wissen über heimische Wildgewächse und einer Prise Planungsliebe erschaffst du ein ganzjähriges Blühparadies. Für mehr Artenvielfalt in deinem Garten ist hier eine kleine, feine Auswahl heimischer Pflanzen für dich zusammengestellt. Viel Spaß beim Stöbern!

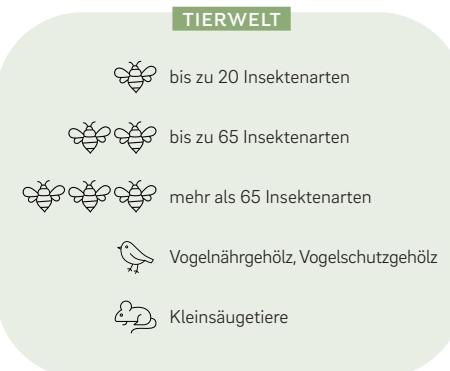


# JETZT WIRD'S *wild!*

- Die Liste enthält **nur heimische Pflanzen**, denn viele Tiere sind mit ihrer Nahrung an diese Gewächse ganz besonders angepasst und auf sie angewiesen.
- Als **Nahrungsquelle und Schutz für die Tierwelt**: Die Symbole zeigen dir, wem die jeweilige Pflanze besonders nutzt.
- \* Sortiert nach dem ersten **Blühmonat**, helfen dir die Steckbriefe, das gesamte Jahr hindurch etwas Blühendes anzubieten und Blühlücken zu schließen.

## LEBENSRAUM

1	(halb)sonniges Wildstaudenbeet
2	(halb)schattiges Wildstaudenbeet
3	Wildblumenwiese
4	vertikale Wand- & Zaunbegrünung
5	bunte Plätze & Wege
6	Trockenmauer & Steinhaufen
7	blühendes Gründach
8	Kübel- & Topfgarten
9	(Mini-)Teich
10	Wildfrucht(h)ecke
11	wilde Hecke
12	Laub- & Nadelbäume



\* Für **jeden Lebensraum** ist etwas dabei! Die Lebensräume sind in den Pflanzensteckbriefen mit Kennzahlen versehen, die sich auf die Reihenfolge im Kapitel 2 „Lebensräume“ beziehen. So kannst du die Pflanzen direkt den passenden Lebensräumen zuordnen.

*Heimisch ist gut, Vielfalt ist besser. Es gibt viele Insekten, die auf heimische Wildpflanzen spezialisiert sind und genau diese benötigen, um zu überleben. Doch auch nichtheimische Arten können wertvolle Nahrung bieten, wenn sie Blühzeiten ergänzen, statt verdrängen.*

*Heimische Wildpflanzen findest du leider nur selten in klassischen Gärtnereien. Aber keine Sorge: Online gibt es mittlerweile eine gute Auswahl an hochwertigem Saatgut heimischer Arten.*

# Februar

## SCHNEEGLÖCKCHEN

*Galanthus nivalis*



Halbschatten bis Schatten ↕ 10–20 cm  
\* Februar–März ↗ 1,2,8

Als wichtiger Nektarlieferant ragt das Schneeglöckchen früh aus der Schneedecke. Es bildet kleine Horste unter Gehölzen, im Beet oder in der Wiese. Achtung: in allen Pflanzenteilen giftig.



## GEMEINE BIRKE

*Betula pendula*



Sonne ↕ 10–20 m  
\* Februar–April ↗ 12

Bis zu 150 Jahre kann die Gemeine Birke alt werden und bietet damit lange Zeit vielen Tieren Futter und Schutz. Aus dem Reisig lassen sich dekorative Kränze zaubern.



## KORKENZIEHER-HASEL

*Corylus avellana 'Contorta'*



Sonne bis Halbschatten ↕ 2,5–5 m  
\* Februar–März ↗ 10,12

Die Nüsse der Korkenzieher-Hasel sind zwar weniger schmackhaft, aber sie überzeugt durch ihren knorrigen Wuchs und ihre frühe Blüte für pollensammelnde Bienen.



Die Hasel liefert die beliebten Haselnusskerne, die nicht nur uns Menschen, sondern auch Vögeln und Kleinsäugetieren schmecken. Die Blätter sind begehrtes Futter für Raupen.

## MÄRZ-VEILCHEN

*Viola odorata*



Sonne, Halbschatten, Schatten ↕ 10–20 cm  
\* Februar–Mai ↗ 1, 2, 5, 6, 8



Das März-Veilchen fühlt sich im Schatten unter Bäumen und Sträuchern wohl und mag auch kühle Lücken in der Trockenmauer oder im Steinhaufen.

# März



**SCHARBOCKSKRAUT**  
*Ficaria verna*



📍 Sonne, Halbschatten, Schatten ↕ 10–20 cm  
✳️ März–Mai ✎ 1,2,8

Das zierliche Scharbockskraut ist eine frühe Nahrungsquelle für viele Insekten und gedeiht sogar im Schatten. Es zieht sich nach der Blüte komplett in den Boden zurück. Achtung: in allen Pflanzenteilen giftig.



**SCHLEHE**  
*Prunus spinosa*



📍 Sonne bis Halbschatten ↕ 1,5–2,5 m  
✳️ März–Mai ✎ 11,12

Die Schlehe bezaubert im Frühjahr als weiße Blütenwolke und mit ihren Dornen ist sie ein gutes Vogelschutzgehölz. Ihre Früchte sind heiß begehrte bei Vögeln und Kleinsäugetieren.

## OHR-WEIDE

*Salix aurita*



📍 Sonne bis Halbschatten ↕ 1,5–3 m  
✳️ März–Mai ✎ 11

Die Kätzchen der Ohr-Weide sind ein wichtiger und früher Pollenlieferant für Wildbienen. Ein regelmäßiger Schnitt sorgt für buschigen Wuchs.



## GÄNSEBLÜMCHEN

*Bellis perennis*



📍 Sonne bis Halbschatten ↕ 5–15 cm  
✳️ März–November ✎ 1,3,5,8

Die zahlreichen Blüten des Gänseblümchens erscheinen zeitig im Frühjahr und dann das ganze Gartenjahr über. Sie richten sich nach dem Stand der Sonne und schließen sich bei Regen und Dunkelheit.



## BÄRLAUCH

*Allium ursinum*



📍 Halbschatten bis Schatten ↕ 20–30 cm  
✳️ März–Mai ✎ 2

An frisch-feuchten Stellen unter Gehölzen gepflanzt, benötigt Bärlauch kaum Pflege. So hat man für Suppe immer ein paar Blätter der beliebten Heil- und Würzpflanze zur Hand.



## GEFINGERTER LERCHENSPORN

*Corydalis solida*



📍 Halbschatten bis Schatten ↕ 10–20 cm  
✳️ März–Mai ✎ 12

Hummeln fliegen regelrecht auf den Lerchensporn. Wo es ihm gefällt, vermehrt er sich selbst, ohne lästig zu werden. Achtung: in allen Pflanzenteilen giftig, insbesondere die Knolle.



## GEMEINE EIBE

*Taxus baccata*



📍 Sonne, Halbschatten, Schatten ↕ bis 10 m  
✳️ März–April ✎ 2,11,12

Die immergrüne Eibe bietet Vögeln Verstecke zum Nestbau und nahrhafte Samen, die auch Fuchs, Wiesel, Maus und Siebenschläfer schmecken. Achtung: in allen Pflanzenteilen giftig!



**RENEKLOKE**  
*Prunus domestica* ssp. *italica*

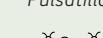


📍 Sonne bis Halbschatten ↕ bis 7 m  
✳️ März–Mai ✎ 4,10,12

Die Renekloke ist ein frühjährlicher Magnet für Wild- und Honigbienen und liefert im Spätsommer leckere Früchte.



**GEWÖHNLICHE KUHSCHELLE**  
*Pulsatilla vulgaris*



📍 Sonne ↕ 5–30 cm  
✳️ März–Mai ✎ 5,6,7,8

Die Gewöhnliche Kuhschelle liebt magere, sonnige Standorte und ziert dein Blühdach, deine Steinanlagen und Mauerkrone. Achtung: in allen Pflanzenteilen giftig.